

Nicht nur für künftige Cracks

Die Junioren des TC Born Kappel werden von einem Davis-Cup-erfahrenen Trainer unterrichtet

Im Kappeler Tennis-Club Born sollen alle auf ihre Kosten kommen: Vom Talent mit Träumen von einer Profikarriere bis zum Plauschspieler, der daneben zwei weitere Sportarten betreibt. Eine Herausforderung, auch im Nachwuchsbereich.

VON EMANUEL GISI

Auf Platz 4 im Sportcenter Kappel geht es lebhaft zu und her. «Super, ja, genau so!», lobt Srinivasan Vasudevan. Vasudevan ist der Tennislehrer des Sportcenters und betreut an diesem Mittwochnachmittag vier 9- und 10-jährige Kinder. Die Trainingsgruppe ist für das Alter ihrer Mitglieder stark – und sehr ambitioniert. Laura Brack, 9-jährig und seit eineinhalb Jahren im Club, will «Tennisprofi werden». Die Viertklässlerin aus Gunzgen hat in der letzten – ihrer ersten vollen – Saison sechs Turniere bestritten und eines davon gewonnen.

DER TCB VERSCHREIBT SICH aber in der Juniorenförderung auch und gerade dem Breitensport, wie Junioren-Obfrau Janine Bernasconi-Schefer betont: «Wir wollen allen Junioren die Möglichkeit bieten, von ihrem Niveau aus weiter zu kommen. Es soll jeder seiner Stärke entsprechend gefördert werden.» Das habe sich im Vergleich zu früher stark verändert: «Vor ein paar Jahren lag der Schwerpunkt noch klar auf dem Leistungssport.» So gibt es neben der Gruppe von Laura Brack heute im Tennis-Club Born viele Junioren, die hauptsächlich zum Spielen und weniger zur effizienten Weiterent-



Yannis Schärer, Laura Brack, Arun Vasudevan und Jonas Schär (v.l.) sind im Juniorentaining mit vollem Eifer dabei.

wicklung ihres Tennisspiels kommen.

Eine Hürde, mit der das Nachwuchstennis nicht nur in Kappel derzeit kämpft, ist der Mangel an Plätzen für das Juniorentaining. Die Doppellektion von Laura Brack, Yannis Schärer, Jonas Schär und Arun Vasudevan, dem Sohn des Tennislehrers, findet am Mittwochnachmittag zwischen 13 und 15 Uhr statt. Abends seien die Plätze meist für die erwachsenen Clubmitglieder reserviert, erklärt Srinivasan Vasudevan. Darum weichen die Junioren auf die weniger stark belegten Randzeiten aus – oder auf andere Tenniscenter.

LAURA BRACK ETWA, die im Sommer in ein regionales Juniorenkader aufgenommen werden möchte, trainiert neben den zwei Stunden, die sie in Kappel unterrichtet wird, an drei weiteren Tagen insgesamt vier Stun-

den in Oberentfelden in der «Tennisschule Aarau West». Die im Oktober 2007 eröffnete Tennisschule verfügt über grössere Kapazitäten für Nachwuchstalente und ermöglicht neben Technik- und Spieltraining auch Konditionstraining. In einer der sechs Trainingsstunden, die die Viertklässlerin pro Woche absolviert, trainiert sie Kondition.

Laura Bracks Fortschritte seien nicht zu übersehen, attestiert auch Vasudevan. Eine Prognose bezüglich allfälliger Karrierechancen will der ehemalige Davis-Cup-Spieler (10 Matches für Indien) aber nicht wagen: «Das ist in diesem Alter schwierig zu sagen. Die Kinder in der Trainingsgruppe sind noch sehr jung, in ein paar Jahren kann man das seriöser einschätzen.» Dass Vasudevan seinen Schützling als talentiert einschätzt, ist aber unbestritten. Der Kontakt zur Oberentfelder Tennisschule sei denn

TENNIS

TC Born Kappel

Gründungs-jahr: 1981

Nachwuchsabteilung: 50 Knaben und Mädchen

Budget: rund 7500 Franken

Betreuung: Srinivasan Vasudevan, diplomierter Tennislehrer Swiss Tennis

Ziele: Junioren ihrer Spielklasse entsprechend fördern, Nachwuchsspieler im Verein halten.

auch über Vasudevan zustande gekommen, erzählt Lauras Mutter, Carolina Brack, die als Spielleiterin im TC Born amtiert.

ZUM ABSCHLUSS DES TRAININGS spielen die Junioren im Doppel ein paar Punkte. Auch hier ist Trainer Vasudevan aktiv bei der Sache, kommentiert gelungene und missratene Schläge und gibt im Spiel Tipps, was wie besser gemacht werden könnte. Das Match ist eine Art Belohnung, «das machen wir nicht jede Woche», erzählt Vasudevan.



Sport aus der Dose

VOR 1 JAHR

OT Januar 2008 (2)

NUN HAT AUCH DIDIER CUCHE seine Gondel in Kitzbühel – wie sie jedem Sieger des legendären Hahnenkamm-Rennens zusteht. Cuches Sieg vor Scheiber und Miller wird allerdings überschattet vom schweren Sturz von Scott Macartney. Der Amerikaner erleidet an seinem 30. Geburtstag ein «isoliertes Schädel-Hirn-Trauma». Er wird später auf die Rennstrecken der Welt zurückkehren.

NOVAK DJOKOVIC HEISST der Sieger der Australian Open. Der 20-jährige Federer-Bezwinger schlägt im Final den ungesetzten Franzosen Jo-Wilfried Tsonga in vier Sätzen.

VIEL ERFOLGREICHER hätte das Debüt Diego Benaglio im Tor des VfL Wolfsburg nicht verlaufen können. Der Schweizer Internationale macht sich im Viertelfinal des DFB-Pokals gegen Schalke zum Matchwinner: Er wehrt im Penaltyschiessen einen Schuss ab und sorgt so für das Weiterkommen seines neuen Teams.

VOR 10 JAHREN

OT Januar 1999 (2)

DIE SCHWEIZER ABFAHRER beziehen beim Heimrennen in Wengen eine historische Schlappe: Markus Herrmann belegt als bester den 13. Platz. Sein Rückstand auf Sieger Lasse Kjus beträgt stattliche 3,37 Sekunden. Kjus verhindert übrigens einen totalen Austria-Triumph. Hinter dem Norweger belegen Hannes Trinkl, Hans Knauss, Hermann Maier, Werner Franz und Andreas Schifferer die Plätze 2 bis 6.

GANZ ANDERE SCHLAGZEILEN produziert Corinne Rey-Bellet. Die Walliserin siegt innerhalb von drei Stunden in St. Anton gleich zweimal. Am Morgen gewinnt sie die Abfahrt, am Nachmittag dann den Super-G. Es sind ihre ersten Weltcup-Siege.

VOR 25 JAHREN

OT Januar 1984 (2)

SENSATIONSSIEGER am Laubhorn: Bei Neuschnee und wechselnden Verhältnissen auf verkürzter Strecke siegt der amerikanische Aussenseiter Bill Johnson vor dem mit der Startnummer 57 ins Rennen gegangenen Österreicher Anton Steiner. Als einziger Schweizer schafft es Pirmin Zurbriggen in die Top Ten: Er wird Sechster. Ein grösseres Debakel erleidet Peter Müller: Rang 71!

DER SC RAPPERSWIL-JONA kann mindestens ein Spiel nicht auf der heimischen Kunsteisbahn austragen. Grund: Der Luftraghalle über dem Eis ist wegen der Schneemassen der Schnauf ausgegangen. Der SCRJ weicht nach Wetzikon aus.

GOLD UND BRONZE für die Schweizer Bobfahrer an der Viererbob-EM im österreichischen Igls: Die Mannschaft von Silvio Giobellina siegt vor dem DDR-Team mit Steu-



DER NACHWUCHS IN DEN SPORTVEREINEN

Das Oltner Tagblatt beleuchtet die Nachwuchsarbeit in den Vereinen. Einen Überblick über die bereits vorgestellten Abteilungen finden Sie unter www.oltner-tagblatt.ch



AUGENBLICK

Mit dieser **MUSIK** stimme ich mich auf den Wettkampf ein: Unmittelbar davor höre ich keine, ich muss mich ja auf den Wettkampf konzentrieren.

Aus diesem Wettkampf möchte ich einmal **ALS SIEGER** hervorgehen: NLA-Final Mannschaftsmeisterschaft 2009

Das ist mein **«LIEBLINGSGEGNER»** (und weshalb): Sicher Tafers, das ist unser Hauptkonkurrent – und gegen dieses Team bin ich immer gut drauf.

TRAINING bedeutet Entspannung und geistiges Abschalten vom Alltag.

Das sind meine bevorzugten **WETTKAMPFBEDINGUNGEN**: Möglichst feuchtes und heisses Wetter. Die meisten Gegner mögen das nämlich nicht.

Das esse ich **ZULETZT VOR** einem Wettkampf: Bananen, Kuchen und Grapefruitsaft

Dieses **WETTKAMPFRITUAL** gehört dazu: Ich setze mich vor dem Wettkampf zehn Minuten hin und fokussiere mich auf die Aufgabe.

BEAT GRABER (31) schießt bei den Luftwehrschützen Olten und den Sportschützen Trimbach. Bei der aktuellen Mannschaftsmeisterschaft lieferte der mehrfache Schweizermeister in den ersten fünf Runden stets das beste Resultat Oltens. (AGU)

DAS CLUBHAUS



Was wäre das im Eingangsbereich der Kleinholz-Halle angesiedelte, rund 60 Sitzplätze umfassende Clubhaus des EHC Olten ohne sie? Sie, Francesca de Angelis, die von Besitzer Sportpark AG eingesetzte Pächterin, bezeichnet ihre Wirkungsstätte jedenfalls als «altes Loch». Und wahrlich: Ein Bijou ist das Stadionrestaurant nicht, das Erscheinungsbild ist bescheiden, Charme strahlt es nicht aus, die Küche ist alt und unzweckmässig. Doch eben: Dank de Angelis ist es ein beliebter Treffpunkt – vor allem für die EHCO-Spieler. Die in Rothrist wohnhafte Mutter von sechs Kindern und dreifache Grossmutter wird von den Spielern liebevoll «Mama» genannt. Sie selber nennt die Spieler «Buben» – oder gar «Amore». «Ich habe mich immer in die Spieler verliebt. Ich liebe sie, weil sie einfach unkompliziert und demütig sind.» Sie unterstreicht ihre Worte, indem sie stolz auf das EHCO-Dress mit ihrem Jahrgang 59 und auf die Kochschürze «für die perfekte Mama» zeigt. Und auf ein altes Trikot des heutigen Trainers Dino Stecher, mit dem sie eine sehr gute Beziehung pflegt. Das Beizli öffnet jeweils ungefähr um 9.15 Uhr, geschlossen wird, wenn alle Gäste den Heimweg antreten, oft erst gegen Mitternacht. Täglich wird ein Menü für 15.- inklusive Getränken angeboten. Auch sonst sind die Preise bescheiden: Nussgipfel und Mineralwasser gibts für 2.50, Café Crème für 3.-, Bier für 3.50. Als Spezialität bezeichnet sie die selber gebackenen «Panini alla Francesca». Das deftigste Clubhaus-Fest in ihrer Amtszeit sei die Weihnachtsfeier 2005 gewesen: «Wir haben alles gesoffen, was in den Flaschen war.» Mittlerweile umgibt sie die Spieler und die anderen Gäste schon im achten Jahr – und sprüht vor Energie, als habe sie erst gestern angefangen. Deshalb zum Schluss: Was würde aus Francesca de Angelis ohne «ihre Buben», was aus den «Buben» ohne «Mama»? (AGU)